

Ebene 1.1
Parlamentshistorische Ausstellung
im Deutschen Dom
Berlin

Offenes Verfahren für die Neugestaltung der Ebene 1.1
(„Das parlamentarische System der Bundesrepublik Deutschland“)
in der parlamentshistorischen Ausstellung im Deutschen Dom in Berlin

Inhaltsverzeichnis

Seite 1	Deckblatt/ Offenes Verfahren für die Neugestaltung der Ebene 1.1
Seite 2	Inhaltsverzeichnis / Am Entwurf Beteiligte
Seite 3	Eigenerklärung gemäß § 9 EG Abs. 4 VOL/A
Seite 4	Thematische Auflistung
Seiten 5-7	Weg der Gesetzgebung
Seiten 8-13	Integration von Exponaten
Seiten 14-16	„Kleiner Plenarsaal“
Seiten 17-18	Schreiben des Leiters der Burg Altena vom 22. September 2006
Seite 19	Erklärung des Unterauftragnehmers Prof. Nicolaus Ott
Seiten 20-22	Referenzprojekte

Am Entwurf Beteiligte:
Prof. Jürg Steiner, Architekt BDA (verantwortlich)
Prof. Nicolaus Ott (Grafikdesign)
Colin Steiner (Projektleitung)
Dipl.-Des. Kolja Thomas
Dipl.-Des Tan Aksoy

Eigenerklärung gemäß § 9 EG Abs. 4 VOL/A

I.
Wird mit Unterschrift auf Angebotsvordruck abgegeben.

II.
Ich erkläre hiermit, dass wir über eine bestehende, auftragsbezogene Betriebshaftpflichtversicherung mit ausreichender Deckung (mehr als 500.000 €) verfügen.

III.
Der Nachweis, dass unsere Firma mehr als drei Jahre auf dem Markt existiert, wird mittels des Schreibens des Museumsleiters der Museen des Märkischen Kreises, Herrn Stepan Sensen geleistet.

Seiten 17-18

IV.
Die Gesamtzahl der festangestellten Mitarbeiter in den letzten drei Jahren in unserer Firma belief sich durchschnittlich auf fünf Personen. Im Falle eines Auftrags stünden dem Projekt immer mindestens drei festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung.

V.
Als Referenz zeigen wir auf unsere drei neuesten größeren Projekte, die Ausstellung ›Das Große Spiel‹, Ruhr Museum Essen 2010, das ›Haus jüdischer Kultur‹, Essen 2010 und die Landesausstellung ›Der Naumburger Meister‹, Naumburg 2011.

Seiten 20-22

VI.
Die Erklärung des vorgesehenen Unterauftragnehmers Prof. Nicolaus Ott über Art und Umfang seiner Teilleistungen ist auf der Seite 19 zu finden. Prof. Steiner und Prof. Ott haben bei der Ausstellung ›Der Naumburger Meister‹ kooperiert, sodass diese Unterlage für beide als Referenz gelten darf.

Seite 19

Bestätigung der Punkte I. bis V.

Berlin, 29. November 2011



VII.
Einzelne Themen:

- | | |
|--------------|---|
| Seiten 5-7 | 1. Spielerische Darstellung und Simulation des Weges der Gesetzgebung |
| Seiten 8-13 | 2. Integration von Exponaten am Beispiel:

a) eines Faksimiles des am 8. Mai 1949 vom Parlamentarischen Rat beschlossenen und am 23. Mai 1949 verkündeten Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland wird im Zusammenhang mit der Zeitleiste aus gezeigt.

b) Die Kleidung des Saaldieners im Zusammenspiel mit einem Talking Head gezeigt.

c) Die Wahlurne und die Stimmkarten werden im Zusammenhang mit der Zeitleiste gezeigt. |
| Seiten 14-16 | 3. Die Identifikation und Benennung von 20 Symbolen, Struktur- und Funktionselementen des Plenarsaals des Deutschen Bundestages und die Nutzung dieser Symbole und Elemente zur Gestaltung eines „kleinen Plenarsaals“ in der Ausstellung werden auf Seiten 14-16 dargestellt.
Die technische Realisierung des Eindrucks einer Live-Situation in diesem Plenarsaal ist in der Baubeschreibung zu finden. |

Weg der Gesetzgebung

In der südlichen Konche stehen 6 Sockel mit leicht geneigten großen Touchscreen-Monitoren. Die stehen auf einer äußeren gedachten Teilkreislinie für den Bundestag, den Bundesrat, die Bundesregierung und den Bundespräsidenten; die beiden inneren Monitore stehen für den Vermittlungsausschuss und die Bundestags-Ausschüsse. Leicht abschüssige Kugelbahnen verbinden einzelne Sockel miteinander. Das Publikum kann an drei Sockeln (Bundestag, Bundesrat, Bundesregierung) eine Kugel gleichsam als Gesetzesinitiative in vorgesehene Löcher einlegen. Auf dem Touchscreen erscheint nun eine Auswahl von Gesetzesinitiativen, von denen eine auszuwählen ist. Die Kugel rollt nach Bestätigung zum nächstfolgenden Sockel. Auf dem Touchscreen erscheint dann der Hinweis, was zu entscheiden war und wie die Entscheidung ausfiel. Ein einfacher Hebe-mechanismus hebt die Kugel unsichtbar für das Publikum, sodass sie nach der Auslösung weiter rollen kann. Die notwendige Steuerungs-Software ist als Content Management auszuführen. Auf diese Weise können aktuelle Gesetzgebungsvorgänge einfach mit aufgenommen werden sodass das Publikum auch Prozesse nachvollziehen kann, die noch im Gedächtnis sind.

Einige Sockel haben Kugelausläufe für den Fall, dass die Initiative hier endet. Beim Bundespräsidenten sind zwei Kugelausläufe zu finden, einmal für „unterzeichnet“, das andere Mal für „nicht unterzeichnet“. Die sinnfällige Verbindung von elektronischem und kinetischem Medium unterstützt das spielerische Lernen für die einen und das lernende Spielen für die anderen. Die Zahl der Kugeln wird elektronisch überwacht; sollte eine Kugel zu lange nicht im Kreislauf aufzufinden sein, ertönt ein akustisches Signal. Die vier Wände der Konche stehen für die vier Institutionen vor denen die jeweiligen Sockel auf der äußeren Kreislinie stehen. Sie werden typografisch prägnant und konzentriert erläutert, sodass Interessierte sich gut auf das spielerische Element vorbereiten können.

Integration von Exponaten

Um den Plenarsaal herum wickelt sich der Zeitstrahl ab. Dieser besteht aus drei Ebenen: Etwa auf Tischhöhe verläuft ein Steuerungstableau. Dieses berührungsempfindliche „Trackpad“ ermöglicht eine interaktive Bedienung. Eine verglaste, schräg nach hinten angeordnete Fläche dient sowohl der Information und ist auch Abdeckung für zu schützende Exponate. In dieser schrägen Fläche sind auch hinterleuchtete Bild- und Textfelder sowie Bildschirme integriert. Auf einer Höhe von 1,50 m schließt dieser Unterbau mit einer horizontalen Fläche ab, auf der weniger empfindliche Exponate wie die Wahlurne oder Büsten wichtiger Persönlichkeiten zu stellen sind. Spezialglasplatten stehen an der Hinterkante senkrecht auf dem Zeitsstrahlmöbel. Sie dient zum einen als ein gewisser Schallschutz zum „kleinen Plenarsaal“ und ist dank Spezialbeschichtung auch Projektionsfläche für die Zeitleiste. Diese wird an den fünf baulich vorgegebenen Stützenpaaren unterbrochen. Zwei Unterbrüche dienen als Zugang zum „kleinen Plenarsaal“ (auch wichtig für das Rollenspiel des Hammelsprungs), zwei nehmen einen Saaldiener und eine Saaldienerin auf.

Kleiner Plenarsaal

Das Zentrum der Ebene 1.1 bildet der „kleine Plenarsaal“. Dieser folgt dem Plenarsaal des Deutschen Bundestages im Reichstagsgebäude soweit wie möglich, wobei es sich nicht um eine Miniaturisierung sondern um eine funktionsfähige Reduktion handelt. 20 Symbole, Struktur- und Funktionselemente sind im „kleinen Plenarsaal“ enthalten. Diese sind auf Seite 15 aufgeführt.

Der „kleine Plenarsaal“ ist sowohl für Parlament-Rollenspiele als auch für Vorträge, Lehrveranstaltungen und Ähnliches zu nutzen. 8 Sitzen im Bundestag entspricht 1 Sitz im „kleinen Plenarsaal“. Die Sitze sind der Fraktionseinordnung entsprechend positioniert und können nach Wahlen neu verteilt werden. Zur guten Nutzung ist eine Überhöhung der Reihen 2 bis 5 vorgesehen. Da ein großer zentraler Bereich ebenerdig ist, ist die Benachteiligung von Rollstuhlfahrern nicht gegeben. Farben und Formen lehnen sich an das Original an. Der „kleine Plenarsaal“ ist im oberen Bereich nach außen verglast und bezieht sich auch so weitgehend auf das Original.

Die drei Zugänge ermöglichen sogar das Rollenspiel „Hammelsprung“. Auf den großen Redneranzeigentafeln lassen sich Video-Präsentationen vorführen, sodass dieser Raum in seiner räumlichen Anordnung, mit seinen Symbolen, Struktur- und Funktionselementen ein idealer Lehr-, Lern-, Konferenz- und Vortragsraum ist. Am umlaufenden Geländer im darüber liegenden Geschoss kann sich bei spannenden Veranstaltungen eine große Zahl von Zuschauern aufreihen – gerade wie im Plenarsaal des Bundestags.

Ebene 1.1
Parlamenthistorische Ausstellung
im Deutschen Dom
Berlin

Referenz 1

Landesausstellung Sachsen-Anhalt, Naumburg 2011
›Der Naumburger Meister – Bildhauer und Architekt im Europa
der Kathedralen‹

Veranstalterin:
Vereinigte Domstifter zu Merseburg und Naumburg und
des Kollegiatstifts Zeitz

Ansprechpartner:
Dr. Holger Kunde, Direktor und Stiftungskustos
Anschrift: Domplatz 19, 06618 Naumburg
Internetadresse: www.vereinigtedomstifter.de
Telefonnummer: 03445 23 01-1 02
E-Mailadresse: h.kunde@vereinigtedomstifter.de

Ebene 1.1
Parlamentshistorische Ausstellung
im Deutschen Dom
Berlin

Referenz 2

›Haus jüdischer Kultur‹ in der Alten Synagoge Essen

Bauherrin:
Stadt Essen, der Oberbürgermeister, Immobilienwirtschaft

Ansprechpartner:
Projektleiterin Frau Dipl.-Ing. Stephanie Frevel
Anschrift: Lindenallee 59–67, 45121 Essen
Internetadresse: www.essen.de
Telefonnummer: 0201 88-6 05 00
E-Mailadresse: Stephanie.Frevel@immo.essen.de

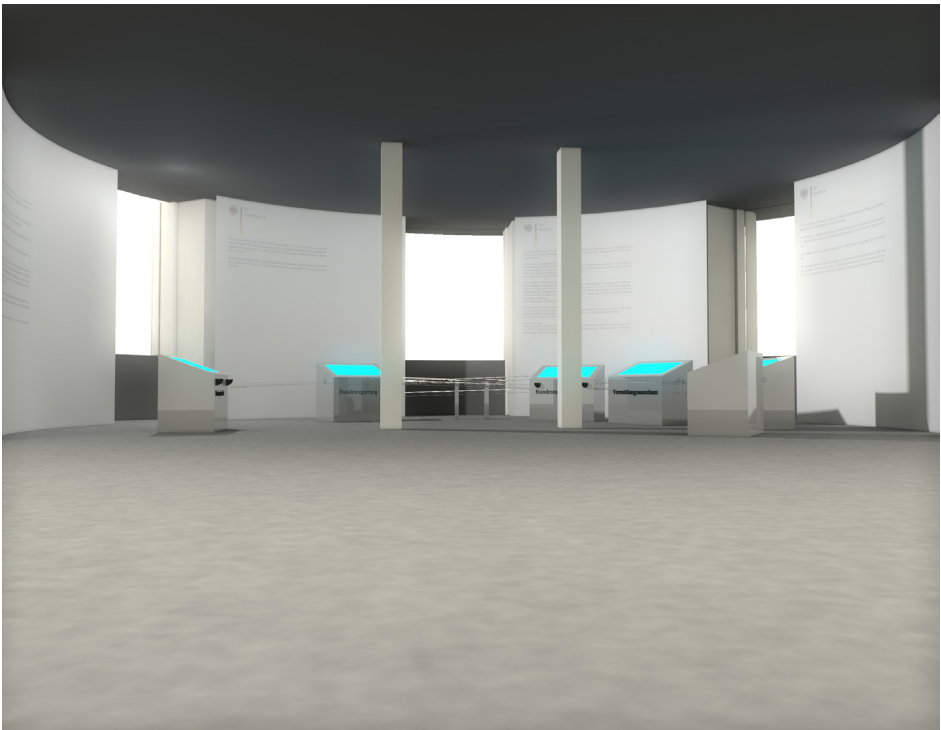
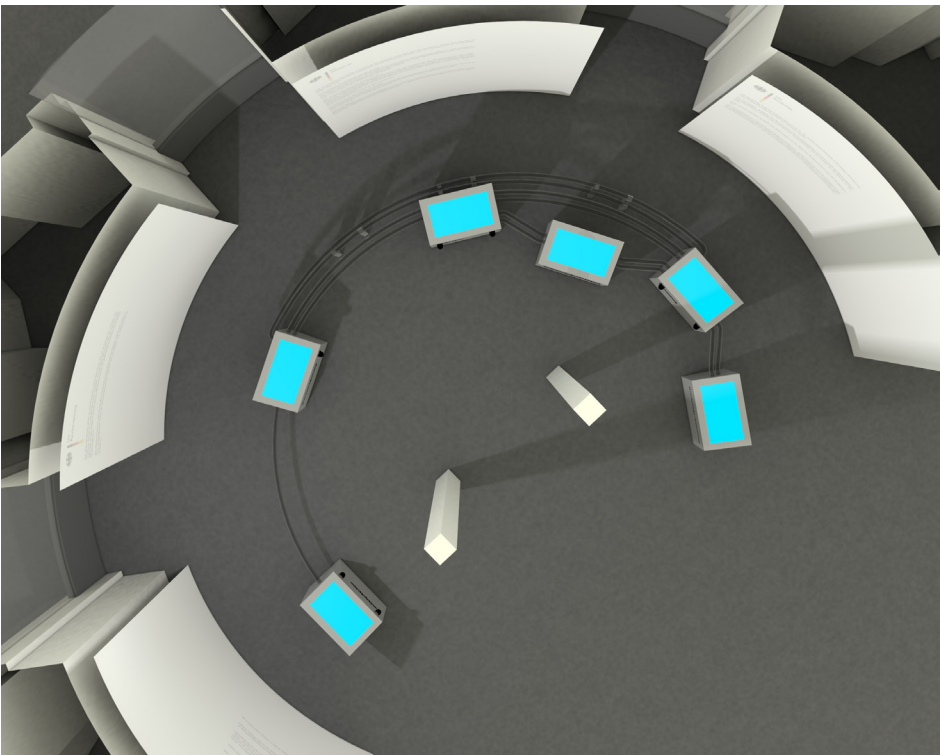
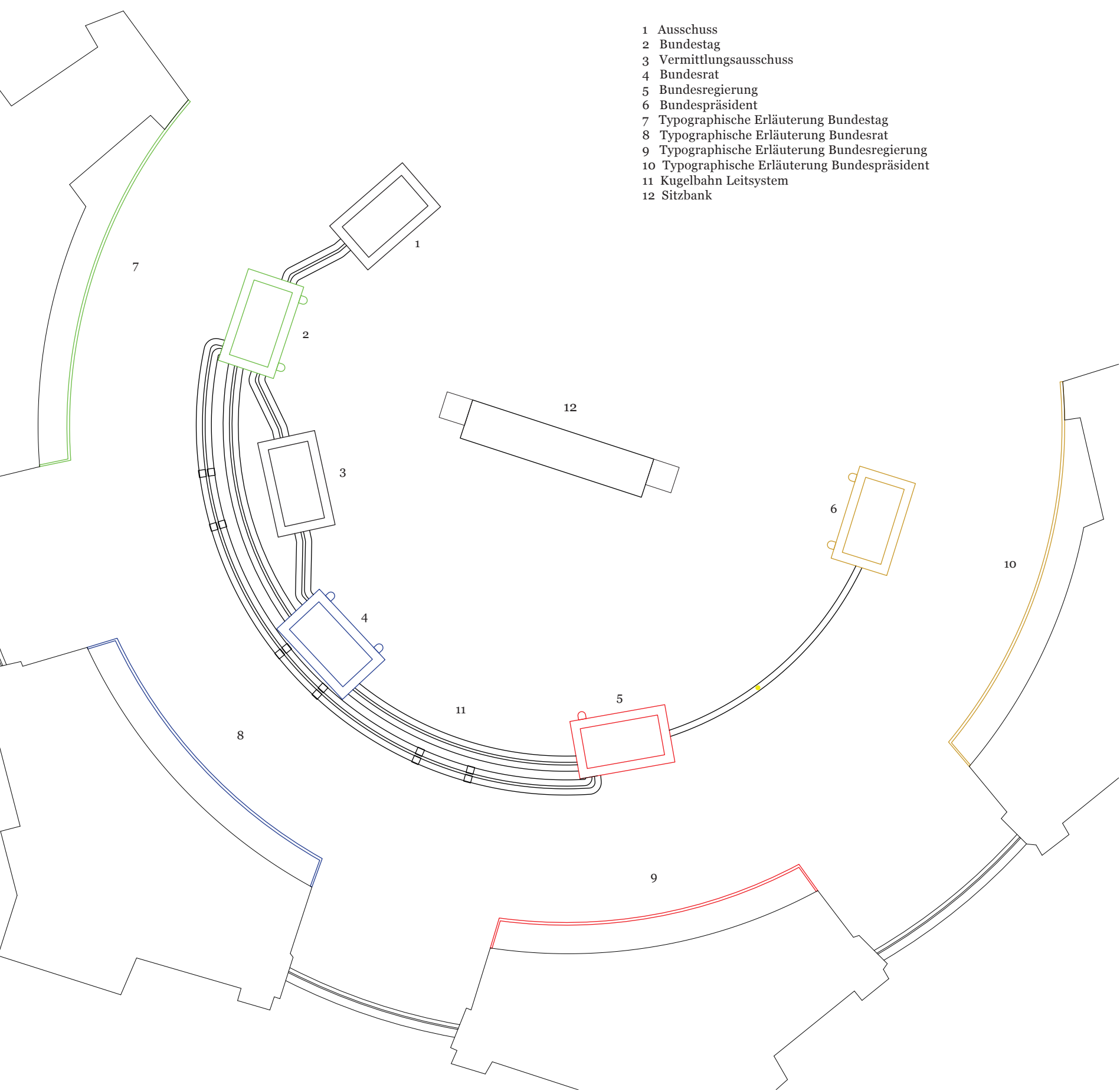
Ebene 1.1
Parlamentshistorische Ausstellung
im Deutschen Dom
Berlin

Referenz 3

Ausstellung ›Das Große Spiel – Archäologie und Politik‹

Veranstalterin:
Stiftung Ruhr Museum, Essen

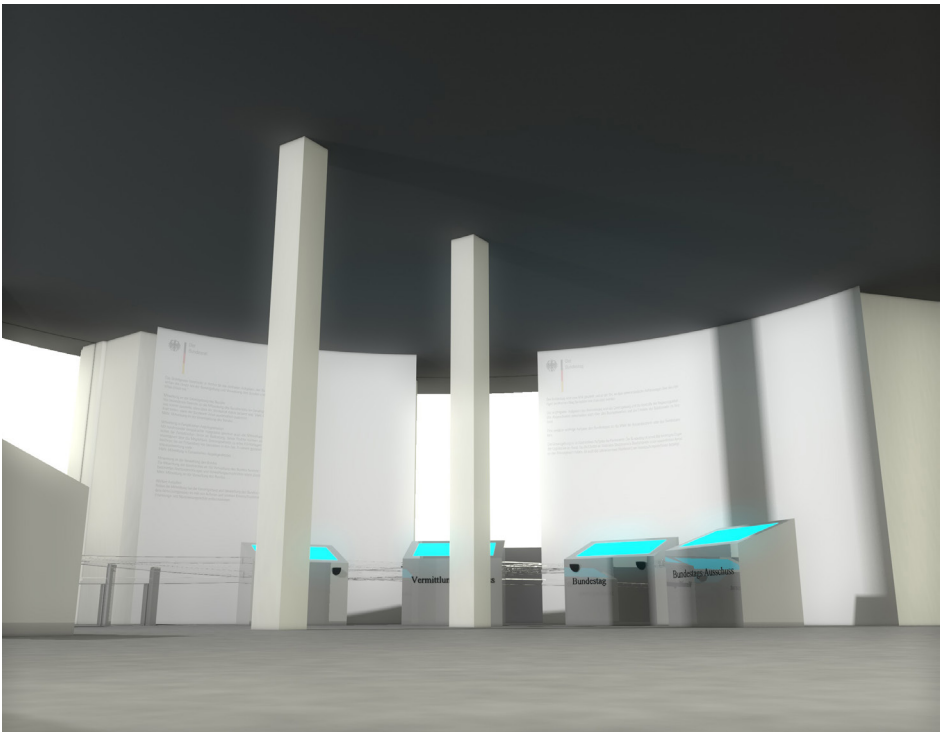
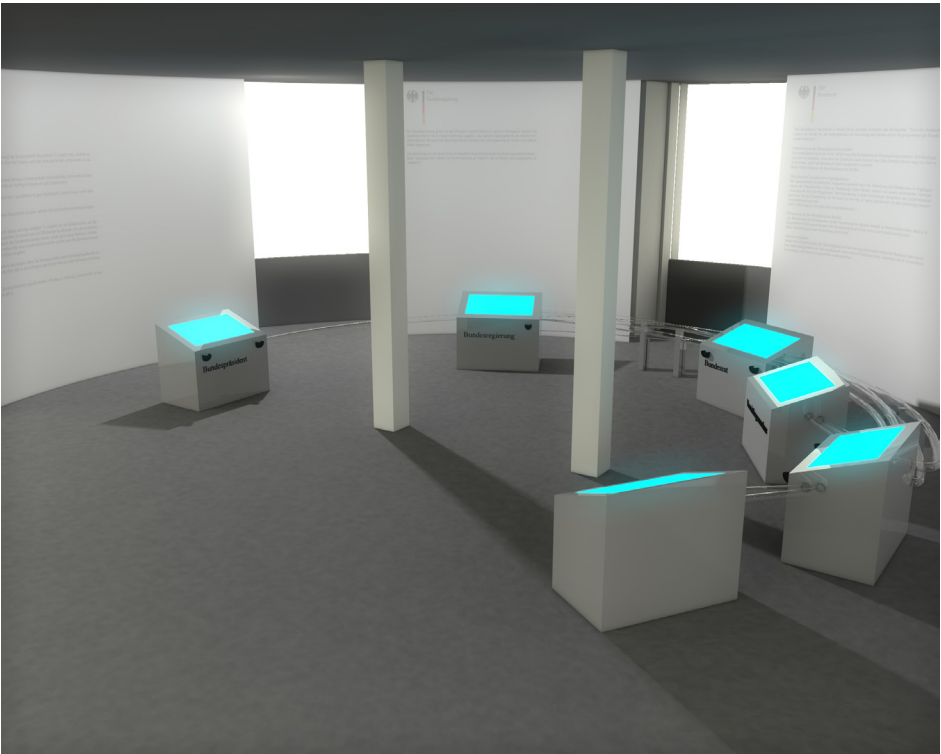
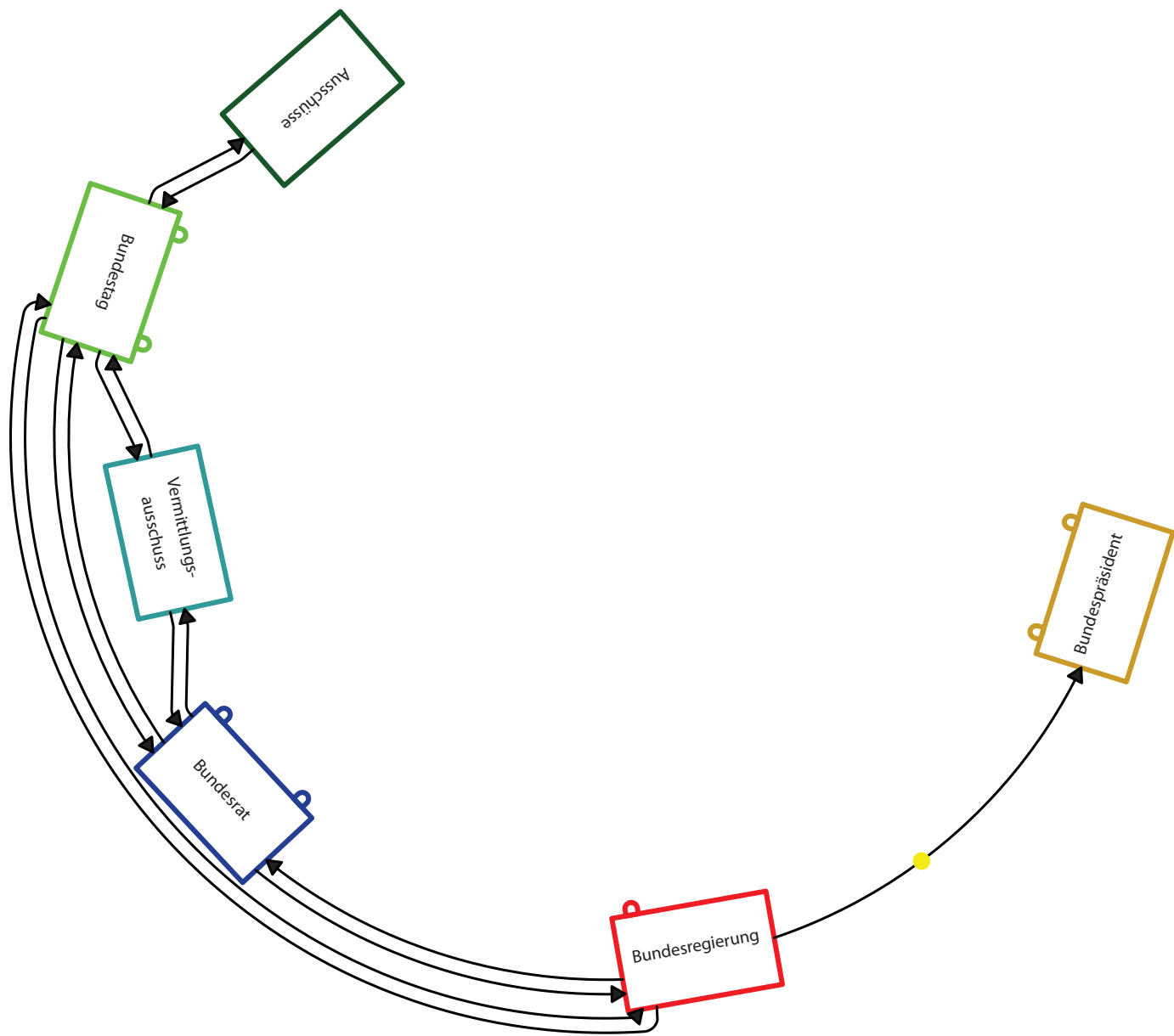
Ansprechpartner:
Direktor Prof. Dr. Ulrich Borsdorf
Anschrift: Gelsenkirchener Straße 181, 45309 Essen
Internetadresse: www.ruhrmuseum.de
Telefonnummer: 0201 88-4 50 10
E-Mailadresse: ulrich.borsdorf@ruhrmuseum.de



Aufsicht und Ansicht
Weg der Gesetzgebung

Das Kugelbahnleitsystem stellt die Wege der Gesetzgebung dar. Die Gesetzesinitiativen die vom Bundesrat, Bundestag oder der Bundesregierung kommen, werden hier in Form einer Kugel dargestellt, die durch diese Bahnen zu den jeweiligen Institutionen geführt wird. Die Pfeilverbindungen zwischen den einzelnen Stationen der Gesetzgebung zeigen die mögliche Verlaufbahn an, die die Gesetzesinitiative (gelbe Kugel) durchläuft.

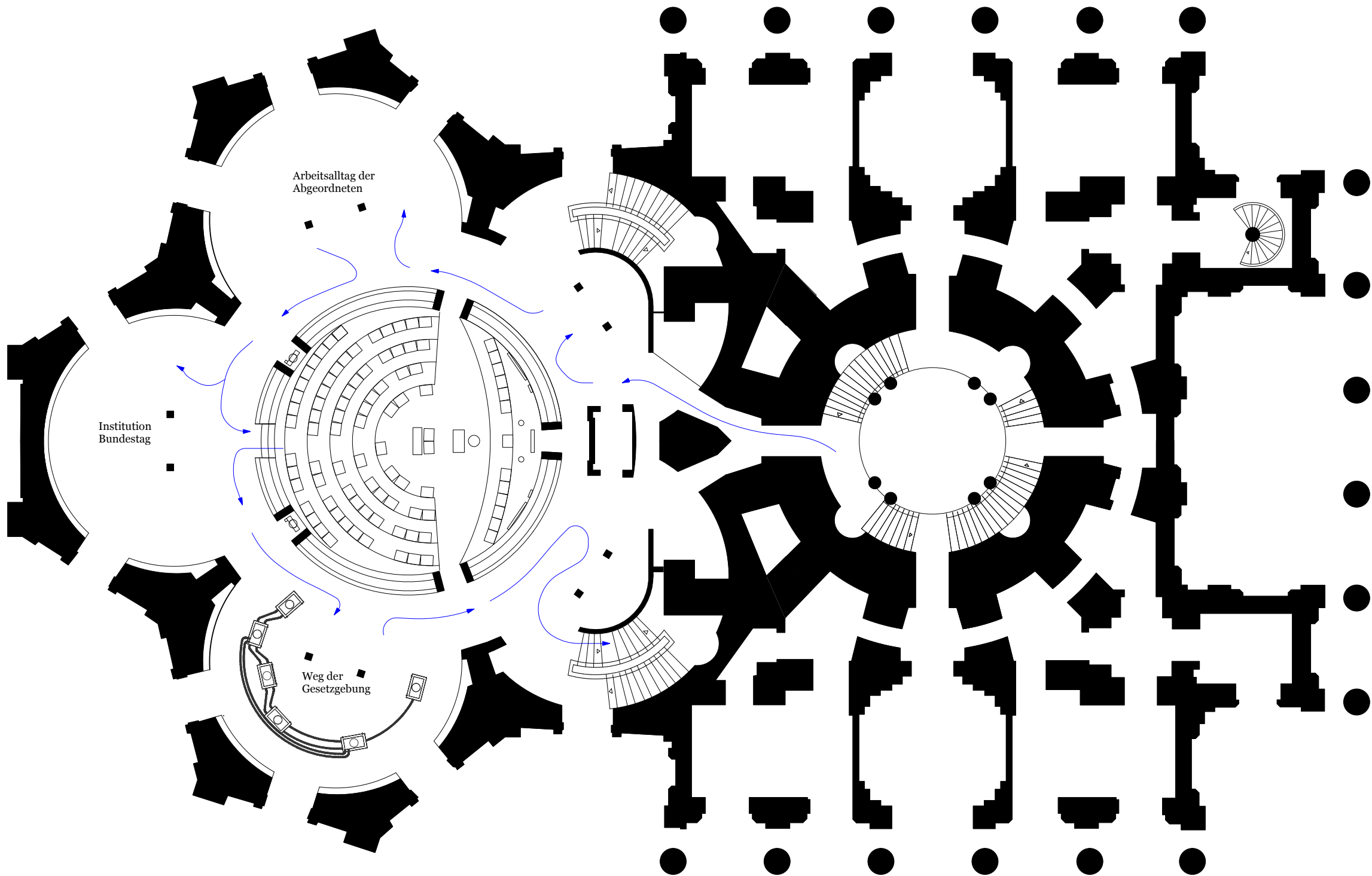
Jede Gesetzesinitiative wird individuell behandelt. Die Abläufe der Gesetzgebung werden in den einzelnen Institutionen, den Touchsreens, erläutert, visuell und informativ vermittelt. Die Touchscreens fordern den Ausstellungsbesucher auf, die Kugel weiter zum Rollen zu bewegen, in dem sie bestimmte Felder betätigen und damit das ‚Spiel‘ fortsetzen. Die verschiedenen Kugelauslässe stellen dar, wie eine Gesetzesinitiative endet, in unterzeichnet, in nicht unterzeichnet oder ob sie gescheitert ist.



Ansichten
Weg der Gesetzgebung

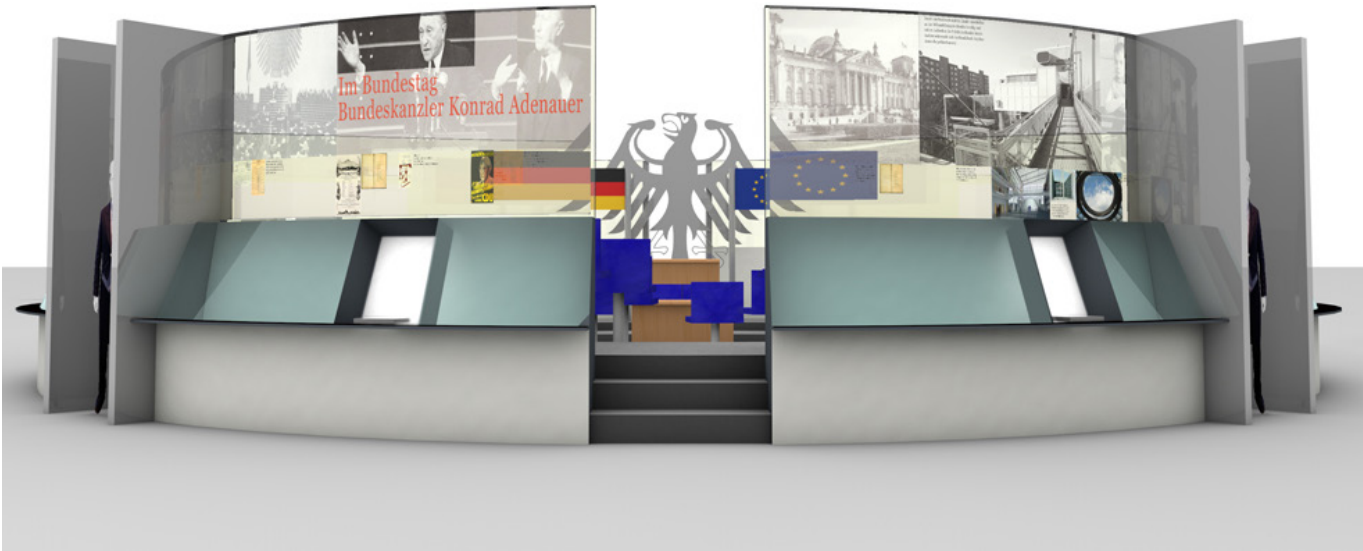
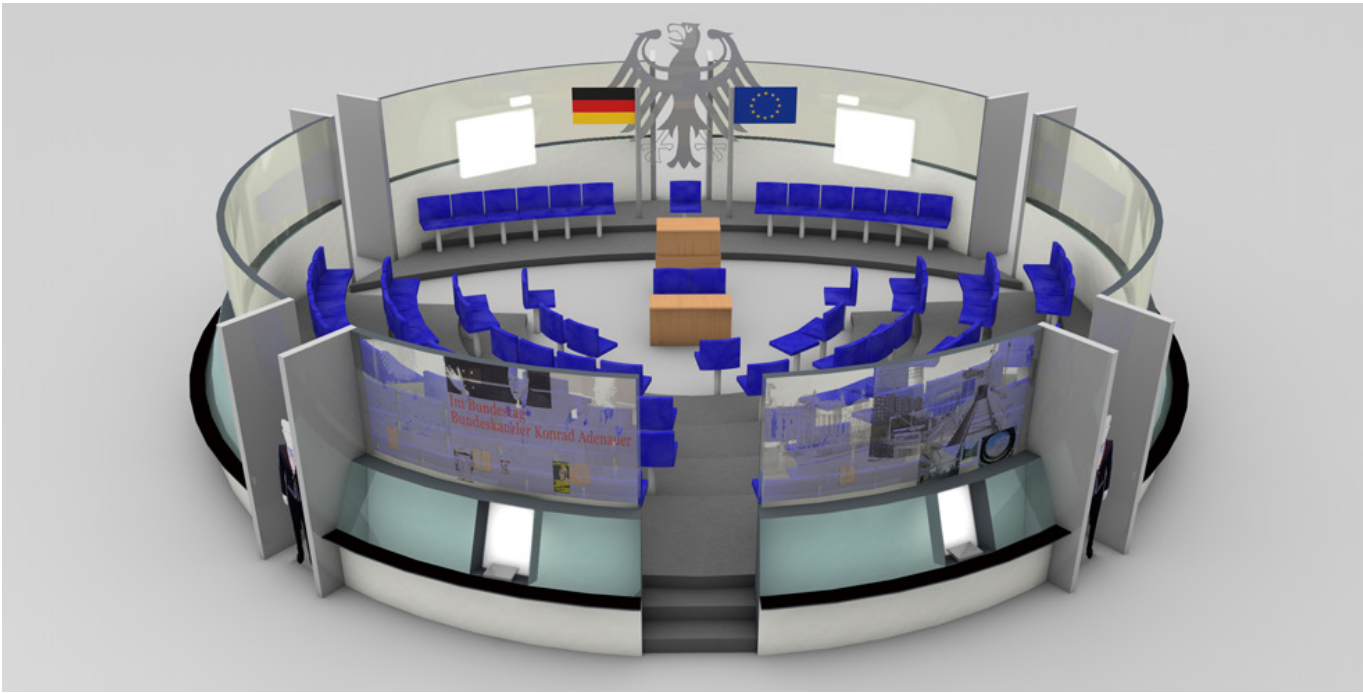
Diese Abbildung zeigt den Rundgang der Ausstellung auf den Zeitstrahl bezogen.

Der Entwurf geht davon aus, dass die Fenster auf dieser Ebene geöffnet werden. Das Publikum im Deutschen Dom soll sich bewusst im Herzen Berlins bewegen und die Flaneure auf dem Platz in das Haus gelockt werden. Möglicherweise notwendige Sonnenschutzmaßnahmen sind im Zuge der Ausführung zu untersuchen.



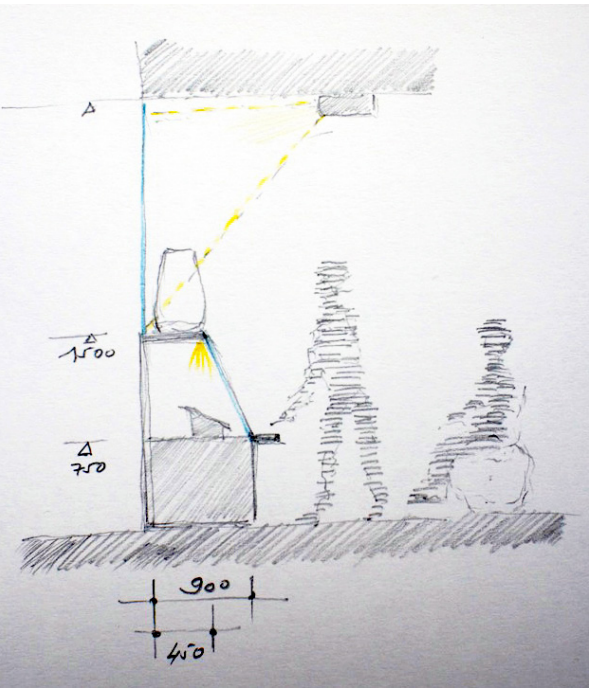
Zum einen ist der Zeitstrahl so ausgelegt, dass kleinere Objekte und Dokumente darin gut verwahrt und betrachtet werden können. Der Vollständigkeit halber wird vorgeschlagen, nicht nur einen Saaldiener sondern zusätzlich auch eine Saaldienerin zu zeigen. Die beiden Figurinen stehen jeweils zwischen zwei Stützen. Ihre Köpfe sind nur in sanften Konturen angelegt. Projektionen auf den Kopf bilden einen so genannten talking

head, die Figuren werden sobald sich Publikum nähert mit einer Video-Projektion beaufschlagt, erhalten ein Gesicht und fangen an zu reden und erläutern dabei ihre Funktion und Aufgabe.



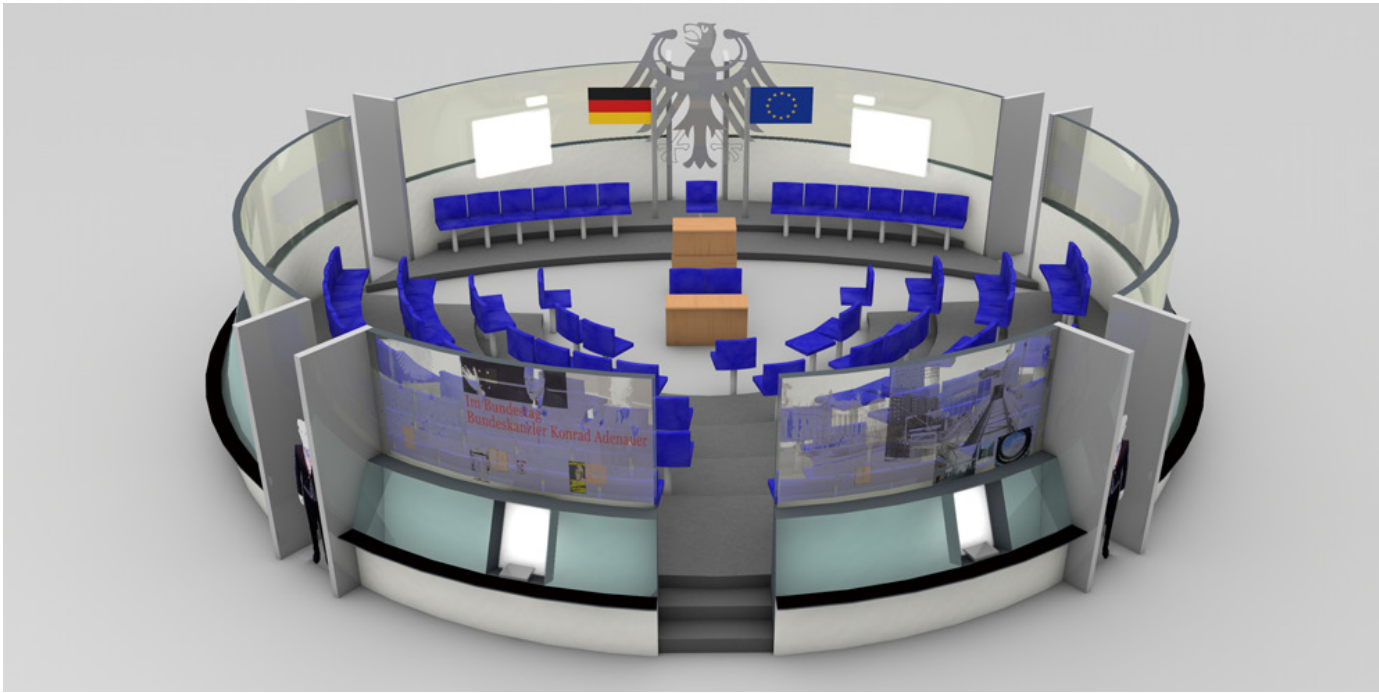
Perspektivische Aufsicht
Zeitstrahl in Verbindung mit dem
Plenarsaal

Schnitt
Skizze Zeitstrahl



Perspektivische Ansicht
Zeitstrahl
Projektionsfläche
in der schrägen Fläche sind
hinterleuchtete Bild- und Textfelder
sowie Bildschirme integriert

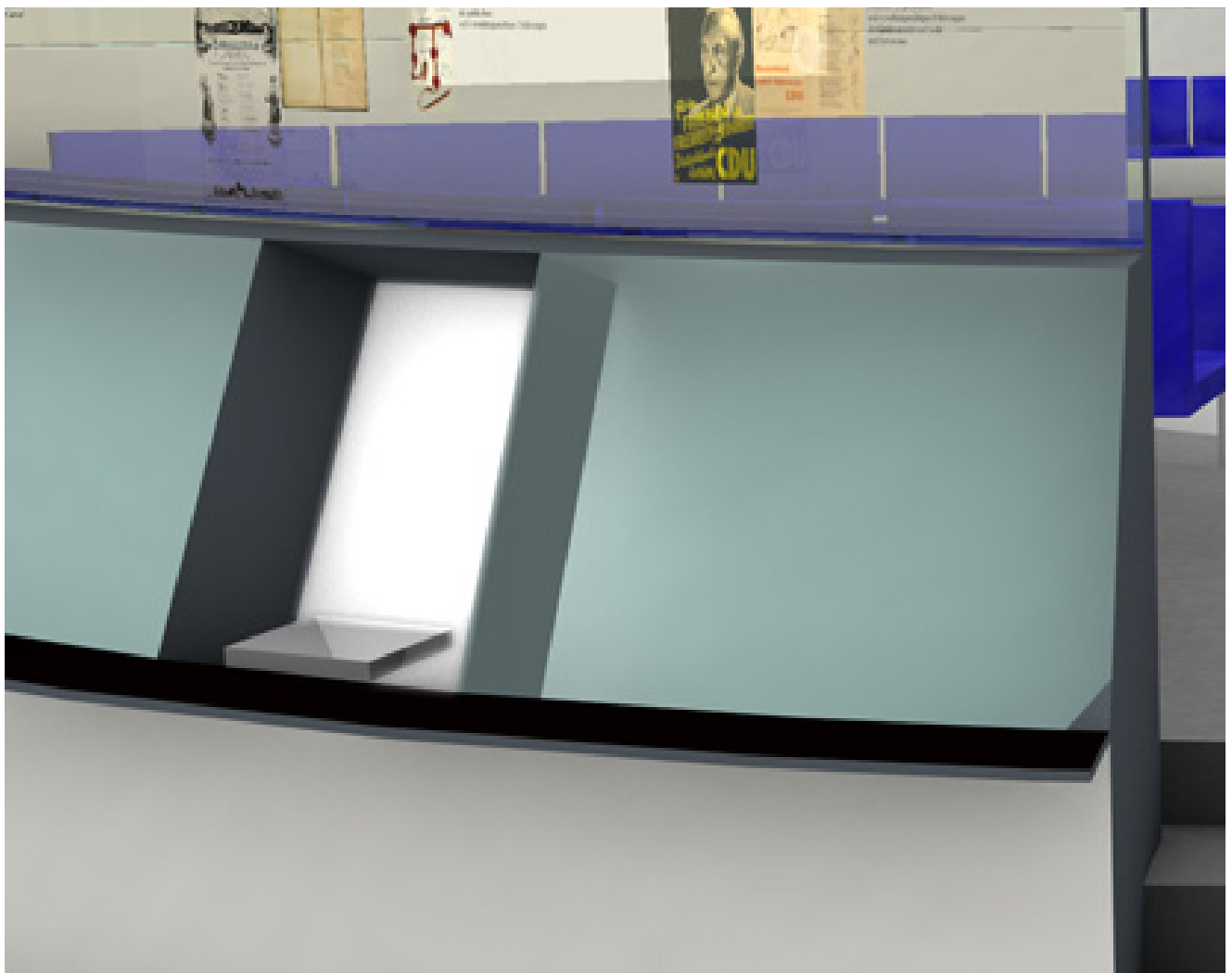


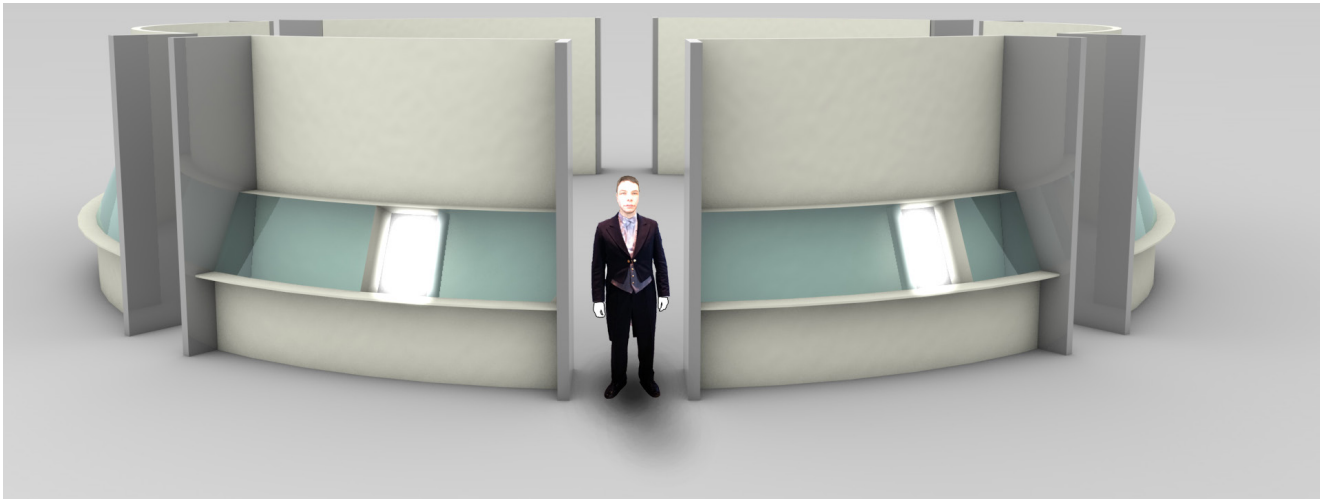


Ebene 1.1
Parlamentshistorische Ausstellung
im Deutschen Dom
Berlin

Integration
Faksimile des Grundgesetzes

Der Entwurf gibt die Möglichkeit das Faksimile des Grundgesetzes im Zeitstrahl zu präsentieren. Der Aufbau des Zeitstrahls ist so gestaltet, dass in der schrägen Fläche verglaste Einlässe als Vitrinen dienen. Dort wird, unter anderem auch klimatisch geschützt, das Faksimile ausgestellt. Die Vitrine-einlässe sind so in der Zeitstrahl-Leiste positioniert, so dass die jeweilige Position der Exponate ihrer Datierung entsprechen.





Die Kleidung des Saaldieners beziehungsweise der Saaldienerin wird im Zusammenhang mit 'talking heads' präsentiert. Der talking head besteht aus einer lebensgrossen Puppe, die mittels Gesichtsprojektion und Sprache dessen Funktion im Bundestag beschreibt und zudem auf seine Kleidung und dessen Ursprung eingeht. Den Ausstellungsbesuchern werden somit eindrucksvoll, in kurzer Zeit die wichtigsten Informationen vermittelt.

